

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus eintr. Trägerschein monatlich **2,00 RM.**
Wochensatz 1,00 RM. Postzugang monatlich 2,00 RM. eintr. 46 Pf. Postzugang
jährl. 36 Pf. Zustellungsgebühr 1,00 RM. (Sonderdruck) Für die Woche 1,00 RM.
Eingelieferter 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresdens **15 Rpfl.**

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 1spaltige m-m-Zeile im An-
geboten 14 Rpfl., Belegzeile und private
Familienanzeigen 6 Rpfl., die 29 mm breite m-m-Zeile im Zeitblatt 1,30 RM.
Nachst nach Maßstab 1 oder Mengensatz D. Preisgebühr für Anzei-
gen 30 Rpfl. ausst. Pers. Zur Zeit 15 Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4
Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27983 • Telegramme: **Neueste Dresden** • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Victoriastraße 4a
Zichtungsanfragen sind in die Schriftleitung ohne Rücksicht zu richten. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Ernst vom Rath's Heimkehr nach Deutschland

Sonderzug mit dem Sarg verläßt heute Paris — Dr. Goebbels über Deutschlands Stellung zur Judenfrage

Palästina-Terror wächst

Nicht arabische Häuser in die Luft gesprengt

Jerusalem, 15. November

Der Terror der britischen Truppen in Palästina nimmt von Tag zu Tag freilere Formen an. So wurden gestern in Gaza acht arabische Häuser durch Dynamit in die Luft gesprengt als Strafmaßnahme für die Verhinderung von zwei Soldaten. Das Dorf Caesarea wurde von britischem Militär durchsucht, wobei es zu schweren Schließereien kam. Ebenso wurden die Häuser Netana und Jamnia durchsucht, wobei es auf arabischer Seite sechs Verletzte gab. Im Bezirk Haifa wurden arabische Freischützer von englischen Truppen erschossen, wobei drei Kraber den Augen zum Opfer fielen. Ein weiterer Kraber wurde bei dem Dorf Sidon erschossen.

In Jaffa verlangten die mohammedanischen Geistlichen in einem Telegramm an den englischen Konsulminister, daß der Großmufti, der einige Tage in Palästina, zu den Verhandlungen in London journeyen werde. Die Stellen gleichzeitig sei, daß die Juden nicht das Recht hätten, zu Verhandlungen zugelassen zu werden.

Außerordentliche gegen Beleidigung ausländischer Staatsoberhäupter

Paris, 15. November

Das amtliche Gesandtschaftsamt von Dienstadt veröffentlichte zwei das Außenministerium betreffende Notverordnungen.

Die erste Notverordnung ist die Verbote, die Verleumdung von einer Gerichtsverhandlung ausländischer, die geeignet ist, internationale Beziehungen zu schaden.

Die zweite Verordnung erlaubt dem Außenminister, gerichtliche Verfolgungen zu verfolgen im Falle von Beleidigungen eines ausländischen Staatsoberhäupters durch die Presse.

Marginalien gegen Daladier

Sozialdemokraten und Kommunisten lehnen Notverordnungen ab

Teilegramm unseres Korrespondenten

Paris, 15. November

Der marxistische Angriff auf das Sanierungswort der Regierung Daladier hat begonnen. Die sozialdemokratische Kammerfraktion hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die durch die Notverordnungen angeordnete neue Politik ablehnt, gegen den „Wiederentscheidungsplan“ protestiert und die sofortige Einberufung des Parlaments verlangt. Die Kommunisten haben sich schärfer ausgesprochen und schon den Rücktritt der Regierung verlangt, und der Leiter des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, hat auf einer Tagung in Nantes gefordert, daß der Verband von der Notverordnungen Stellung nehme, wobei allerdings die Opposition „formal“ sein müsse.

In den Kreisen der nichtmarxistischen Parteien laggen herrscht, wie aus der Presse hervorgeht, die Kritik, daß die für die Wiederaufrichtung der Wehrkraft geltend gemachten Opfer zwar unermesslich, aber auch unzweifelhaft seien. Obwohl Kuffelen hat es erregt, daß die für geben angefordert.

zwei Bände Notverordnungen nicht erlassen

Wie es heute in der Presse über den Beschlüssen des Außenministeriums zur Durchführung des angeordneten Anordnen einer nationalen Ausrichtung der Wehrkraft, der sogenannten „economio orientato“.

Die Regierung hat aber den Beschluß gefaßt, diese Wehrkraftreform nicht durch Notverordnungen anzunehmen, sondern sie im Parlament behandeln zu lassen. So nun heute die Ermächtigungsbefrei für die Regierung, können keine weiteren Notverordnungen mehr erlassen werden. Daladier und der Außenminister haben betont, daß sie zunächst nur die wichtigsten Maßnahmen ergreifen hätten und

zu Beginn des nächsten Jahres endgültige Maßnahmen

zu allen Gebieten durchzuführen würden. Das Jahr 1939 werde ein Jahr der Beschleunigung der ersten Fortschritte sein, und Frankreich könne nicht hoffen, vor 1941 ein vollständiges und finanzielles Gleichgewicht wiederzufinden.

Düsseldorf legt Trauerkleid an

Die Vorbereitungen zum Staatsbegräbnis — Trauerpalast von der Gruze an

Von unserem Korrespondenten

Sch. Düsseldorf, 15. November

Die herrliche Halle des Gelandehausbauamt vom Rath wird heute abend von Paris nach Düsseldorf überführt. Der französische Sonderzug trifft am Mittwoch früh 8,30 Uhr in Kaden ein. Nach einer kurzen Trauerfeier auf dem Bahnhof in Kaden, an der eine Ehrenabordnung des Auswärtigen Amtes teilnimmt, und bei der Gauleiter Groß eine kurze Ansprache hält, wird der Sarg in den deutschen Sonderzug übergeführt, der dann seine Fahrt nach Düsseldorf antreibt.

In feierlichem Rahmen wird am Donnerstag in Düsseldorf die Beilegung Gelandehausbauamt vom Rath stattfinden. Ernst vom Rath wird auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof in der Familiengrube, die zu den eindrucksvollsten Denkmälern dieses Friedhofes gehört, zur letzten Ruhe gebettet werden. Die Säule und Tür der rheinischen Gasse, durch die der Sonderzug mit dem Sarg seinen Weg nimmt, legen Trauerkränze an. Ein

einziges Trauerband

wird sich vom Grenzbahnhof Kaden-West über Schweiler, Ahl bis hinunter nach Düsseldorf hinziehen. Die Wagenteile sind mit schwarzem Tuch ausgelegt, auf dem Grund leuchten weiß-silberne Lichter, und richte mit Trauerkränzen durchwirkte Tannenzweige bedecken die Wände der Bahnhofshallen. Von der Gruze bis zum Düsseldorfer Hauptbahnhof werden auf der fast 100 Kilometer langen Strecke die Mitglieder der Partei und die Bevölkerung ein unendliches Trauerpalast bilden. In eine einzelne Stadt der Trauer hat sich Düsseldorf verwandelt. Auf dem Hauptbahnhof erheben sich zwei mächtige weißer Säulen im Ehrenplatz und über dem roten Torbogen und Trauerflor. Schwarz umkleidet sind die Bauten des Vorplatzes und zwischen vier großen Opferhallen erhebt ein riesiges

Obelisk.

der während der Trauerfeier durch verdeckte Licht angeleuchtet wird. Zwei Säulen werden ihr Licht in Strahlenbündeln zur Decke, die sich hoch über dem mit schwarzen Tüchern umkleideten Saal erstrecken, auf dem am Donnerstag Ernst vom Rath aufgebahrt wird. Der Sonderzug trifft in Düsseldorf am Mittwochnachmittag 8,30 Uhr ein. Nach einer Trauerfeier auf dem Bahnhof, bei der Gauleiter Morian und Oberpräsident Gauleiter Terboven sprechen, wird der Sarg auf der Piste auf dem Hauptbahnhof abtransportiert.

Der Sarg wird von dem Hauptbahnhof zum Hauptbahnhof am Hauptbahnhof abtransportiert. Der Sarg wird von dem Hauptbahnhof zum Hauptbahnhof abtransportiert.

Die Trauerfeier

in der Rheinhalle, an der der Reichsminister des Auswärtigen, H. Ribbentrop, teilnimmt, beginnt am Donnerstag um 12 Uhr mittags.

Der Abschiedsgruß des deutschen Botschafters

„Im Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrechter Nationalsozialist“

Paris, 15. November. (Durch Funkdruck)

In der Sonntagsnummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich“ veröffentlicht der deutsche Botschafter Groß Weizsäcker einen Abschiedsartikel für den verstorbenen Gelandehausbauamt vom Rath.

Der Botschafter umreißt darin kurz den Lebenslauf des Ermordeten und seine bisherige diplomatische Tätigkeit und fährt dann fort: „Vom Rath war mit Leib und Seele Nationalsozialist, und er hatte sich im Herbst 1932 der D.M. angeschlossen. Im Dienste der Volksgemeinschaft und Partei lebte und wirkte er, und in ihren Reihen hat er den Tod gefunden, den ihm ein ausländischer Feind bereitet hat. Seine Tapferkeit und seinen Heldenmut, seine Entschlossenheit und seine Tapferkeit über die Gemeinheit, zu der ein Mensch herabstufen kann. Wir vertrauen der französischen Justiz, wir vertrauen dem Gerechtigkeitssinn der französischen Volksgemeinschaft, daß sie für den Würger unfers Ernst vom Rath die Sühne finden werde, die der Würde des Verdachten entspricht.“

Der Dankschreiben aber wird und unversehrt vor Augen stehen, als ein junger deutscher Mensch, dem es gegeben war, auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland und seinen Führer zu fallen, in einer Zeit, die von keiner Größe der deutschen Geschichte an Größe übertrifft wird. In das Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrechter Nationalsozialist.“

Die Ueberführung in Paris

Paris, 15. November

Um 22.30 Uhr wird der Sarg des Gelandehausbauamt vom Rath von der deutschen Christuskirche auf den Pariser Nordbahnhof übergeführt und durch einen mit Trauerkränzen geschmückten Wagen durch ein Spalier Mobiler Garde in den Sargwagen gebracht werden. 14 große Kränze werden dem Sarg umgeben, darunter die Kränze des Führers, des Reichsministers

Blut gegen Geschäft

Die englische Gewalttätigkeit in Palästina

Winston Churchill richtete kürzlich an den Führer den Wunsch, er möge etwas freizügiger und großzügiger denken, er möge liberaler sein. Wir wissen bis heute nicht, was Churchill damit eigentlich sagen wollte, denn Churchill kann doch — nach dem alten Prinzip, daß einer den andern nach dem beurteilt, wie er selbst lebt — nur das zur Grundlage nehmen, was sich im englischen Empire abspielt. Leider haben wir da von Freizügigkeit und Großmut in den vergangenen Jahrhunderten sehr wenig verspürt. Man braucht nur einen ganz kurzen Streifzug durch die englische Kolonialgeschichte machen, und wir werden immer wieder das eine Wort finden, mit dem England Politik machte: Blut!

Blut in Indien, Blut an den Schwertern Warren Hastings und Sir Robert Clives. Blut in Südafrika während des Burenkrieges. Blut in Gibraltar, in Kanada. Und heute Blut in Palästina. Reines dieser Länder, kein einziger Mann unter der Bevölkerung hat dort etwas erfahren von der englischen Großzügigkeit, die Herr Churchill und heute anpreist und anempfiehlt. Im Gegenteil. Man braucht nur einmal die Viten und täglichen Missen aus Jerusalem lesen, um einen Vorgang jener Schreckensherrschaft zu verfolgen, die heute das Land am Jordan durchsieht. 1938 getötete Kraber in vier Monaten, davon allein 440 im Monat Oktober. Wo bleibt da die Großzügigkeit? Es sei denn, man ist so selbstlich und selbst eine solche in Bezug auf das Morde sei.

Warum haben die Engländer nicht einmal gefragt: Gut, wir geben den Krabern ihr Reich, wir einigen sie und gewinnen sie zu Freunden, um dann unheimlich das Verbrechen zu kühen? Statt dessen haben sie während vieler Jahrzehnte nichts anderes zu tun gewußt, als durch englisches und durch jüdisches Geld die innerarabischen Gegensätze nach dem Grundsatz des divide et impera zu erhöhen, um über Arabien herrschen zu können. Und warum? Um gewinnbringender Geschäftsinteressen willen. Die Arabier des Blut mußte fließen, damit die Quellen des Geld nicht zum Verliegen kamen. Das ist der Kenner, auf den sich die englische Palästina-politik bringen läßt. In der amtlichen Sprache geht dies dann unter dem Motto „Vergeltungsmaßnahmen“ und „Strafaktionen“. Warum aber Vergeltung? Gätten nicht die Kraber weit mehr Anseh zur Vergeltung gegenüber einer derart moralwidrigen Politik wie der englischen?

Man hat gegen uns einmal den Vorwurf erhoben, wir könnten nicht konsistieren. Wir würden die Eingeborenen misshandeln. Was aber machen die Engländer? Die Häuser werden in die Luft gesprengt, die Freischützer werden an die Wand gestellt, die Führer werden verfolgt wie gebetes Wild! In da nur ein Punkt von Großmut oder Freizügigkeit oder gar von Gerechtigkeit gegenüber völkischem Eigenleben zu merken?

Nein, man muß es schon einmal mit aller notwendigen Deutlichkeit heraus sagen: Was dort vor sich geht, ist der europäische Kulturwelt nicht würdig, es ist eine Schamlosigkeit und Barbarei, wie man dort die Menschen hinter Schloß und Tür einsackelt um englischer Interessen willen. Von dieser Kulturschande aber predigt keine englische Zeitung, kein britischer Religionsverband, keine sogenannte unpolitische Vereinigung in London.

Siehe aber, wenn in einem andern Teil des Erdballs von einer andern Nation tatsächliche Bevölkerungsdarben entsprechend zurückgewiesen werden. Allein die Kampagne, die heute gegen Deutschland wieder entfacht wird, die mit den gemeinsten Mitteln ausstrahlt, um das eigene Verbrechen zu verulchen, ist es wert, einmal vor aller Welt mit aller Unschiedenheit angeprangert zu werden. Kann eine einzige englische Zeitung aus einem ermordeten Juden in Deutschland angeblich der letzten in durchaus humanen Grenzen gehaltenen antijüdischen Aktion nachhaken? Kann eine einzige Zeitung aus Grenzorten vorwerfen, wie sie in Palästina an der Tagesordnung sind? Man möge endlich einmal vor der eigenen Unreue stehen und nicht immer schulmeisterlich den Zeitgenossen gegen und erheben. Wir sind auch nicht gewohnt, den Engländern in ihre Angelegenheit zu schauen. Man möge sich auf die eigene Schande besinnen und sich selbst Besserung geladen, ehe die Toten Palästinas zu furchtbaren Anklägern und Räckern an der britischen Orientpolitik werden. Die Methode, die Kraber nun dafür zu bestrafen, daß die Juden und verlebtem Sentiment heraus politische Anordnungen auf Palästina erheben, scheint uns jedenfalls sehr wenig moralisch und noch weniger großzügig zu sein. Wohl aber entspricht sie englisch-jüdischem Kapitalinteresse.

—11.

Pirow kommt nach Berlin

Empfang durch den Führer

Berlin, 15. Nov.

Der südafrikanische Wehr- und Reichswehrminister Conrad Pirow wird am 17. November, 14 Uhr, am Bahnhof Charlottenburg zu einem mehrstündigen Besuch in der Reichshausstadt einreisen.

Der Führer wird den südafrikanischen Staatsmann empfangen. Ferner sind Empfangsbesuche bei Generalfeldmarschall Göring, beim Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, bei Reichswehrminister Franz sowie beim Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Reiter.



Gen. Pirow

5-1.90

10-1.90

15-1.90

20-1.90

25-1.90

30-1.90

35-1.90

SLUB
Wir führen Wissen.